

# Zusammenarbeit tschechoslowakischer und kubanischer Geheimdienste: der geheime Aufenthalt von Ernesto Che Guevara



Michal Zourek<sup>1</sup>

## ABSTRACT

### **Cooperation between the Czechoslovak and Cuban Secret Services: Secret Stay of Ernesto Che Guevara**

The text analyzes Ernesto Che Guevara's classified stay in Czechoslovakia between March and July 1966. The emphasis is placed on the cooperation that existed between the Czechoslovak and Cuban secret services. Through published studies, memoirs, interviews and Che Guevara's files, the article provides valuable insights and dispels some of the myths surrounding a mostly unknown period in the life of the famous Argentinean revolutionary. Attention is also paid to a theoretical document which Che Guevara created during his stay in Czechoslovakia. His remarks criticizing the Soviet "road to socialism" represent the biggest legacy of Che Guevara's stay in Czechoslovakia.

## KEYWORDS

Ernesto Che Guevara; Fidel Castro; Cuba; Czechoslovakia and Latin America; Secret service; Latin American Revolution; Armed Struggle

## EINLEITUNG

Diese Studie ist dem geheimen Aufenthalt von Ernesto Che Guevara in der Tschechoslowakei im Jahre 1966 gewidmet. Sieben Jahre zuvor ist der gebürtige Argentinier zu einer der führenden Figuren der kubanischen Revolution geworden. Anschließend war er in verschiedenen Führungspositionen, unter anderem als Präsident der kubanischen Nationalbank und als Minister für Industrie. Im März 1965 trat er von all seinen Funktionen zurück und einige Monate war nichts von ihm zu hören. Die Freigabe von Archiven, sowie einigen Memoiren, Interviews und nicht zuletzt auch die Schriften von Che Guevara, haben in den letzten Jahren Antworten auf viele Fragen zu dieser geheimnisvollen Periode seines Lebens gebracht. Dies veranlasste die Entstehung von Studien zu seinen zahlreichen Missionen im Kongo (April bis November 1965) und in Bolivien (November 1966 bis Oktober 1967), die zweifellos dazu bei-

---

1 Michal Zourek, Department of Foreign Languages, Institute of Technology and Business in České Budějovice, Okružní 517/10, 370 01 České Budějovice, Czech Republic, zourek@centrum.cz



getragen haben, viele Mythen über ihn zu relativieren. Die Zeitabschnitte zwischen diesen Missionen, also die geheimen Aufenthalte in Tansania (November 1965 bis Februar 1966), in der Tschechoslowakei (März bis Juli 1966) und Kuba (Juli bis Oktober 1966) erregen offensichtlich keine so große Aufmerksamkeit. Zwar sind sie in erster Linie eine Vorbereitungszeit, andererseits aber hat Che Guevara während dieser Zeit bedeutende, wenn auch lange Zeit unbekannte, theoretische Schriften geschaffen.

Che Guevaras Aufenthalt in der Tschechoslowakei war streng geheim und wurde vollständig von der kubanischen Seite gesteuert. Deswegen gibt es wahrscheinlich in den tschechischen Archiven keine Informationen darüber. Die wahre Identität des berühmten Gastes wurde nur einem engen Kreis von Insidern bekannt. Die Erwähnungen über Che Guevaras Aufenthalt in der Tschechoslowakei kommen aber in den letzten Jahren immer häufiger vor, und die Sortierung dieser Fragmente ermöglicht uns, ihn zu rekonstruieren. Allerdings ist es wichtig zu erkennen, dass eine Menge Informationen über diesen Aufenthalt fiktional oder zumindest ungenau ist.<sup>2</sup>

Wichtige Informationen in seinem Buch brachte Ulises Estrada Lescaille.<sup>3</sup> Er war einer der führenden Vertreter des kubanischen Geheimdienstes und mit Che Guevara seit 1961 vertraut. Er nahm mit ihm an der Kongo-Mission teil, später besuchte er ihn in Tansania, von wo sie zusammen in die Tschechoslowakei gereist sind. Estrada war einer von zwei Kubanern, mit denen Che Guevara während des ersten Monats seines Aufenthalts in der Tschechoslowakei in ständigem Kontakt stand. Der andere war Jose Luis Ojalvo, in den Jahren 1964 bis 1968 war er der Chef der kubanischen Vertretung in Prag. Im Jahr 1998 gab Ojalvo der chilenischen Zeitschrift *SurDa* einen Bericht über den tschechoslowakischen Aufenthalt Che Guevaras.

Ein anderes Zeugnis bringt Harry Antonio Tamayo Villegas (Pombo), der sich im April 1966 in der Tschechoslowakei aufhielt.<sup>4</sup> Villegas ist einer von fünf Männern (und drei Kubanern), welche die letzte Mission Che Guevaras in Bolivien überlebt haben. Zwei weiterer seiner „Mitbewohner“ aus der Tschechoslowakei — Carlos Coello (Tumo) und Fernández Montes de Oca (Pacho oder Pachunga) — kamen in Bolivien um. Eine wichtige Quelle sind die Memoiren von Che Guevaras Frau, Aleida March, die ihren Mann in der Tschechoslowakei besuchte. In ihrem Buch wurde u. a. ein Teil der Briefe veröffentlicht, die ihr Mann ihr aus der Tschechoslowakei geschickt hat.<sup>5</sup> Der letzte, der ein direktes Zeugnis bringt, ist Luis Carlos Garcia, Fisín. Er war der beste kubanische Experte für Tarnung wurde aufgefordert, bei der Schaffung der neuen Identität Che Guevaras zu helfen — sowohl vor seiner Abreise aus Tansania als auch vor seiner Abreise aus der Tschechoslowakei.<sup>6</sup> Unter mehreren Biographien von

2 Durch den Aufenthalt von Che Guevara in der Tschechoslowakei wurde unter anderem der argentinische Schriftsteller Abel Posse inspiriert. Seine Novelle *Cuadernos de Praga* (Briefe aus Prag) hat zwar diese geheimnisvolle Periode des Lebens des Revolutionärs der breiten Öffentlichkeit nähergebracht, aber es handelt sich um pure Fiktion.

3 U. ESTRADA, *Tania la Guerrillera y la epopeya suramericana del Che*, Melbourne — Nueva York — La Habana 2007.

4 L. BAÉZ, *Secretos de generales*, La Habana 1996.

5 A. MARCH, *Evocación: mi vida al lado del Che*, La Habana 2007.

6 L. G. GUTIÉRREZ, *La otra cara del combate*, La Habana 2004; A. ELIZUNDIA, *Bajo la piel del Che*, La Habana 2005.



Che Guevara ist sein Aufenthalt in der Tschechoslowakei wahrscheinlich am besten in den Werken von Paco Ignacio Taibo II beschrieben.<sup>7</sup> Die letzten zwei Jahre von Che Guevaras Leben bezeugt auch die Filmdokumentation *Che, un hombre nuevo* (Che, ein neuer Mensch) aus dem Jahr 2009, an der der argentinische Regisseur Tristán Bauer viele Jahre arbeitete. Die Dokumentation basiert vor allem auf bisher unveröffentlichtem Material, das Bauer nach langen Verhandlungen von der bolivianischen Armee erhalten hat. Der Rucksack Che Guevaras, der beschlagnahmt wurde, enthielt unter anderem auch zwölf Filmrollen. Seine Kameraden, die ihn tragen mussten, haben den Rucksack wirklich gehasst.<sup>8</sup>

Die beste Quelle stellen natürlich die Schriften von Che Guevara selbst dar. Seit 1999 begann dank der Zusammenarbeit zwischen dem kubanischen *Centro de Estudios de Che Guevara* aus Havanna und dem Verlag Ozean Presse/Ozean Sur eine Menge von bisher unveröffentlichten Werken Che Guevaras zu erscheinen. Veröffentlicht wurden unter anderem auch zwei Bücher, deren größter Teil während des Aufenthaltes in der Tschechoslowakei entstanden ist. Es handelt sich um Auszüge und Analysen aus Werken marxistischer Wirtschaftswissenschaftler und Denker, die zur Entstehung eines großen philosophischen Wörterbuches beitragen sollten.<sup>9</sup> An diese Werke knüpfen Che Guevaras Kommentare zur Lektüre an, die er am Ende seines Lebens im bolivianischen Dschungel parallel mit dem berühmten Tagebuch schrieb.<sup>10</sup> In Bolivien wurde in Che Guevaras Rucksack ein Notizbuch mit Gedichten gefunden, von denen er einige bereits in der Tschechoslowakei geschrieben hat.<sup>11</sup>

\*

An der Herausgabe weiterer, bisher unbekannter Werke wird z. Z. noch gearbeitet. Che Guevara war ein „gewöhnheitsmäßiger Autor“ und hat z. B. sein Leben lang Tagebücher geschrieben. Es ist daher möglich, dass es ein Tagebuch gibt, das seinen Aufenthalt in der Tschechoslowakei dokumentiert. Mit Sicherheit ist die gegenseitige Korrespondenz Che Guevaras und Fidel Castros aus dieser Zeit bekannt. Nicht einmal die wurde aber bisher veröffentlicht. Eine Ausnahme ist Castros Brief in die Tschechoslowakei, den Aleida March (Besitzerin der Urheberrechte) in ihrem Vorwort zu dem Tagebuch aus dem Kongo veröffentlichte.<sup>12</sup> Mit Hilfe der oben genannten Arbeiten besprechen wir in den folgenden Kapiteln die Umstände der Ankunft und Abreise Guevaras, seine alltäglichen Aktivitäten und schließlich auch noch seine theoretische Ausführungen, die Guevara in der Tschechoslowakei schrieb. Diese nicht besonders berühmte Periode des Lebens des argentinischen Revolutionärs versuchen wir im Kontext der Zusammenarbeit

7 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara. También conocido como el Che*, Buenos Aires 2010.

8 Taibo II führt diese Tatsache in Anlehnung an die Aussage von Harry Villegas Tamayo (Pombo) im folgenden Interview an: *El Che era grafómano, ponía en papel todo lo que vivía*, in: *Página/12*, 14. 9. 2007.

9 E. GUEVARA, *Apuntes filosóficos*, La Habana 2013.

10 N. KOHAN, *En la selva, Los estudios desconocidos del Che Guevara*, Buenos Aires 2011.

11 P. I. TAIBO II, *El cuaderno verde del Che*, México 2007.

12 E. GUEVARA, *Pasajes de la guerra revolucionaria: Congo*, Barcelona 1999.



der tschechoslowakischen und kubanischen Geheimdienste näher zu bringen. Auf Grund dieser Zusammenarbeit wurde Prag in den 60er Jahren zu einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der lateinamerikanischen Revolutionäre. Die Orte, wo der berühmte und umstrittene Revolutionär seine Zeit verbrachte, beziehen sich auf dieses bewegte Kapitel der tschechoslowakischen Geschichte.

## DIE UMSTÄNDE VON GUEVARAS ANKUNFT IN DER TSCHECHOSLOWAKEI

Im November 1965, nach dem Scheitern der Mission im Kongo, zog es Che Guevara nach Tansania. Seine Feinde suchten eifrig nach ihm und er musste in völliger Geheimhaltung handeln. Sein Schicksal war gänzlich von der Unterstützung des kubanischen Geheimdienstes abhängig. In der kubanischen Botschaft in Dar es Salaam, wo er sich drei Monate aufgehalten hat, konnte er nicht länger bleiben. Obwohl er auf der sofortigen Abreise nach Südamerika bestand, wurde er schließlich überredet, in einen neuen sichereren Ort zu ziehen.<sup>13</sup> Zu diesem Zweck wurde Prag gewählt, wie Ulises Estrada sich erinnert: *„In Moskau war keine so gute Infrastruktur wie in Prag, wo wir Wohnungen und Absicherung zur Verfügung hatten, die uns geholfen haben. Auch Ankünfte und Abflüge am Flughafen wurden uns erleichtert, denn zu dieser Zeit waren Revolutionäre aus verschiedenen Ländern der Welt gezwungen, nach Kuba im Geheimen zu reisen. Prag war ideal für viele Operationen. Der tschechoslowakische Geheimdienst hat uns voll und ganz unterstützt, ohne ganz genau zu wissen, worum es wirklich geht. Man muss ihm dankbar sein.“*<sup>14</sup>

Wenn wir uns fragen, warum gerade die Tschechoslowakei gewählt wurde, müssen wir ein paar Jahre zurückgehen. Der Sieg der kubanischen Revolution im Jahre 1959 hat in Osteuropa Interesse an der bisher vernachlässigten Region Lateinamerika geweckt, das von Reflexionen über stärkere Kontakte mit dem Kontinent oder zumindest mit einigen Gebieten begleitet wurde. Die Tschechoslowakei, die das einzige Land des sozialistischen Blocks war, das intensive Kontakte mit der Region bereits in der Zwischenkriegszeit unterhielt, wurde bald zu einem wichtigen Vermittler des sowjetischen Einflusses in Lateinamerika. Die definitiv intensivsten Kontakte gab es mit Kuba. Tschechoslowakische Erzeugnisse haben zuerst den Export der Sowjetideologie begleitet, später wurden sie zum notwendigen Bestandteil der so genannten internationalen Hilfe, die der Sowjetblock dem Castro-Regime gewährleistet hat. Zum Stützpfiler wurden Lieferungen von Investitionsgütern und Waffen, eine ebenso wichtige Komponente war auch die intensive Zusammenarbeit zwischen dem tschechoslowakischen und dem kubanischen Geheimdienst.<sup>15</sup>

Im Oktober 1962 stand die Welt am Rande eines Atomkonflikts. Infolge der Karibik-Krise musste Kuba einer Blockade standhalten und Flugverbindungen mit der Insel wurden abgebrochen. Eine der wenigen Möglichkeiten wie man die „Insel der Freiheit“ verlassen konnte, bot die Fluglinie Havanna-Prag. Sie wurde im April 1961 als erste direkte Flugverbindung zwischen dem kommunistischen Osteuropa

13 L. J. ANDERSON, *Che*, Buenos Aires 1997, S. 674.

14 N. KOHAN, *El internacionalismo de la revolución cubana*, in: *Rebelión*, 16. 8. 2005.

15 H. BORTLOVÁ, *Československo a Kuba v letech 1959–1962*, Praha 2011.



und Lateinamerika errichtet.<sup>16</sup> Somit wurde Prag in den sechziger Jahren zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, über den Tausende von Lateinamerikanern nach Kuba und zurückreisten. Mehr als tausend von ihnen wurden in Prag mit Hilfe des tschechoslowakischen Geheimdienstes innerhalb der so genannten Operation Manuel abgefertigt.<sup>17</sup> Das tschechoslowakische Innenministerium half bei der Herstellung von gefälschten Dokumenten und mit der Bereitstellung von Unterkünften.

Der tschechoslowakische Geheimdienst hat die Unterkunft in den Prager Hotels Internacional, Splendid, Central, Centrum usw. sichergestellt. In einigen Ausnahmefällen sollte den Personen von besonderem Interesse jeder Kontakt mit Ausländern erspart werden. Es wurden daher sichere Häuser verwendet, vor allem VALENTINA in Prag-Holešovice. Im Fall von größeren Gruppen wurde ein ländliches Gebäude in der Ortschaft Ládví verwendet, etwa 10 km südlich von Prag. Es war eine unauffällige zweigeschossige Villa, umgeben von einem großen Grundstück. Die Villa gehörte seit dem Zweiten Weltkrieg dem Innenministerium, das sie seit den sechziger Jahren für die Bedürfnisse des Geheimdienstes genutzt hat. Im Juli 1964 hat sich drei Wochen in Ládví z. B. der venezolanische Guerillakämpfer Wismar Medina Rojas versteckt, der im Vorjahr die Entführer des Schiffes Anzoátegui<sup>18</sup> befehligte. In der gleichen Villa verblieb er zwischen April und Oktober 1964; mit mehreren Unterbrechungen war dort auch die kubanische Agentin deutscher Abstammung Tamara Bunke „Tania“, die später während der Mission Che Guevaras in Bolivien stirbt.<sup>19</sup>

Che Guevara selbst blieb heimlich in Prag Anfang April 1965, vor der Abreise nach Afrika. Er präsentierte sich mit einem falschen Pass auf den Namen Juan Soto.<sup>20</sup> José Luis Ojalvo, der für Transite der Kubaner verantwortlich war, erinnert sich an diesen Besuch: *„Zu dieser Zeit sind über Prag kleine Gruppen von drei Kämpfern und Ausbildern Richtung Afrika gereist, alle natürlich dunkelhäutig, schlank und eher kleiner Statur, ähnlich den Menschen im Kongo. Eines Tages ist im Transit eine Gruppe erschienen, die von den anderen unterschiedlich war, die ich bisher abgefertigt habe. [...] Ich dachte zunächst, dass es sich um einen sowjetischen Berater oder so etwas handeln kann. Er trug einen Hut und eine Brille auf den Augen. Irgendetwas an ihm war mir vertraut. Da die ich Unterkunftsmöglichkeiten, die mir zur Verfügung standen, in Bezug auf ihre Sicherheit nicht mehr für angemessen hielt, schlug ich ihnen vor, im Hotel Solidarita zu übernachten, das kürzlich am Stadtrand von Prag errichtet wurde.“*<sup>21</sup>

Vor Che Guevaras weiterer Reise in die Tschechoslowakei war zu ihm nach Tansania der Maskenbildner Luis Carlos García genannt Fisín eingeladen. *„Die Verwandlung enthielt einen Haarschnitt stehender Haare; Erzeugung der unteren und oberen Prothesen, die seine Zähne und Kiefer verformt haben; Nähen eines Unterhemds, das ihn buckelig hielt;*

16 New CSA service to Havana, in: FLIGHT International, 81, 2753, 11. 1. 1962, S. 73.

17 Die Operation Manuel verlief von 1962 bis 1969. In ihrem Rahmen hat der tschechoslowakische Geheimdienst in Prag die Rückkehr der Personen aus Kuba nach Lateinamerika gesichert (falsche Pässe, Unterkunft, Reisepläne). M. ZOUREK, *Operation Manuel, When Prague Was a Key Transit Hub for International Terrorism*, in: CEJISS, 9, 3, 2015, S. 132–152.

18 Archiv der Sicherheitsdienste (ABS), 80723/104, Protokoll eines Kontakts, 17. 8. 1964.

19 ABS, 80723/300.

20 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara: también conocido como el Che*, Buenos Aires 2010, S. 599, 605.

21 *Che Guevara inkognito in Prag*, in: Naše pravda, 29. 10. 2007.



sowie eine Innenpolsterung der Schuhe und sehr starke Linsen, die offenbar aus Glas waren.“<sup>22</sup> Che Guevara reiste aus Tansania Ende Februar 1966 ab.<sup>23</sup> Er wurde von Ulises Estrada begleitet, der mit ihm in Prag blieb, und José María Martínez Tamayo (Papi), der anschließend in Südamerika an den Vorbereitungen für eine neue Mission arbeitete. In Kairo, wo er umstieg, konnte Che Guevara seine Leibwächter verrückt machen, denn hier sah er sich trotz großer Gefahr einen Dokumentarfilm über die Olympischen Spiele in Tokio an und hat im Café Hilton gegessen.<sup>24</sup> Über Belgrad kommt er dann nach Prag.

Zu seinen Lebzeiten hat Che Guevara eine Vielzahl von Pseudonymen benutzt. Im Kongo trat er unter dem Namen Tatu auf, der auf Suaheli „drei“ bedeutet. In Tansania fing er an, den Namen Ramon zu verwenden, den er auch während seines Aufenthalts in der Tschechoslowakei, auf Kuba und einige Zeit in Bolivien verwendete. Sicher ist, dass er aus der Tschechoslowakei mit einem uruguayischen Pass auf den Namen Ramón Benítez ausreiste. Hingegen ist unklar, ob er auch mit diesem Pass in die Tschechoslowakei eingereist ist. Cupull und González erwähnten, dass Che Guevara mit einem Pass auf den Namen Raúl Vázquez Rojas kam.<sup>25</sup> Sollte diese Information wahr sein, würde es bedeuten, dass der uruguayische Pass höchstwahrscheinlich erst in der Tschechoslowakei in Kooperation mit dem lokalen Geheimdienst hergestellt wurde.

Der gesamte Aufenthalt Che Guevaras wurde von dem kubanischen Geheimdienst in Prag organisiert, die tschechoslowakischen Behörden haben die wahre Identität des berühmten Gastes höchstwahrscheinlich nicht gekannt. Dass Che Guevara nicht viel Vertrauen in die tschechoslowakischen Agenten hatte lässt sich aus der ständigen Erwähnung der Tatsache ableiten, dass Estrada in Angst davor lebte, dass im Haus Mikrofone versteckt sind. Er hat alle konsequent darauf aufmerksam gemacht, dass seine wahre Identität nicht offenbart werden darf. *„Oft war er wütend auf mich, weil ich ihn mit ‚Comandante‘ angeredet habe und zwang mich, ihn Ramon zu nennen, was der Name war, den er verwendet hat. Über ernste Dinge haben wir auf der Terrasse oder in Restaurants gesprochen.“*<sup>26</sup> Ein weiterer kubanischer Agent, Juan Gómez Abad, fügt die folgende Erinnerung hinzu: *„Nach einem gemeinsamen Abendessen hat mich mein Chef aufgefordert, mit auf den Hof zu gehen, weil es möglich ist, dass es im Haus eine geheime Abhöranlage geben kann. Ich war über seinen Verdacht sehr überrascht. [...] Ich habe seine Ängste zerstreut und erklärte ihm, dass der tschechische Geheimdienst sehr hilfsbereit [...] in Sachen Pässe ist und nie nach den Zielen unserer Abreise fragt.“*<sup>27</sup>

22 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara: La otra cara del Combate*, La Habana: Conocido también como el Che, Buenos Aires 2010, S. 674. Der Autor stützt sich auf die Arbeit von L. G. GUTIÉRREZ, *La otra cara del combate*, La Habana 2004.

23 Das genaue Datum ist nicht bekannt, die Autoren geben Februar oder März an. Paco Ignacio Taibo II. erwähnt, dass die Abfahrt aus Tansania Ende Februar erfolgte und Ulises Estrada setzt die Ankunft in Prag Anfang März fest. Diese Version scheint uns wahrscheinlich.

24 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara: también conocido como el Che*, Buenos Aires 2010, S. 677.

25 A. CUPULL — F. GONZÁLEZ, *La CIA contra el Che*, La Habana 1992. Diesen Namen, wahrscheinlich in Anlehnung an die oben genannte Arbeit, führt auch Abel Posse in seinem Roman *Cuadernos de Praga* an.

26 N. KOHAN, *El internacionalismo de la revolución cubana*, in: *Rebelión*, 16. 8. 2005.

27 U. ESTRADA, *Tania la Guerrillera y la epopeya suramericana del Che*, Melbourne — Nueva York — La Habana 2007, S. 101, S. 103.





Nach der Meinung von Stanislav Svoboda, höchstrangigem Diplomat der kommunistischen Tschechoslowakei, war Che Guevaras wahre Identität nur zwei Vertretern der obersten Parteileitung bekannt.<sup>28</sup> Davon zeugt auch das Ereignis von 1970, als während des Besuchs des Außenministers Ján Marek der kubanische Staatschef Fidel Castro sein Interesse an der Suche nach dem Haus ausgedrückt hat, in dem Che Guevara mehrere Monate lebte. Die Prager Zentrale antwortete, dass es notwendig ist, die Informationen zu liefern, unter welchem Namen und wann Che Guevara in die Tschechoslowakei kam und wer seinen Aufenthalt in Prag besorgte. Die *„I. Direktion des Innenministeriums (Geheimdienst, Anm. des Autors) war vom Aufenthalt Che Guevaras in Prag nicht informiert und deshalb konnte Guevara unter seiner Identität in keinem der Gebäude des Innenministeriums untergebracht sein.“*<sup>29</sup> Die Leitung des tschechoslowakischen Geheimdienstes hat zugleich empfohlen, dass die Informationen über den möglichen Aufenthalt Che Guevaras streng vertraulich bleiben. *„Die Veröffentlichung dieser Tatsache könnte zum Auslöser einer antitschechoslowakischen Kampagne in Lateinamerika führen und könnte in einigen Staaten zur Verschlechterung unserer Beziehungen und unseres Einflusses beitragen.“*<sup>30</sup>

## CHE GUEVARAS AUFENTHALT IN DEN ERINNERUNGEN DER DIREKTEN TEILNEHMER

Estrada argumentiert, dass die Kubaner bewusst ein kleineres nicht allzu auffälliges Haus am Rande der Hauptstadt forderten, um nicht den Verdacht zu erwecken, dass der Mann, der sich in der Tschechoslowakei aufhält, nicht nur ein gewöhnlicher Mitarbeiter der lateinamerikanischen revolutionären Bewegung ist. *„Wir haben zunächst die schlechtere Wohnung gewählt, die uns die Tschechen angeboten haben, nicht die Villa.“*<sup>31</sup> Estrada spricht von einer Wohnung in Prag, die nur ein Zimmer mit zwei Betten und ein Radio, sowie Küche und Bad hatte. Diese bescheidenen Verhältnisse ergänzt Estrada mit folgender Erinnerung: *„An einem Tag habe ich gekocht und aufgeräumt, am nächsten Tag wieder Che“.*<sup>32</sup> Diese Wohnung war das sichere Haus VALENTINA in der Heřmanova-Straße Hausnummer 408 in Holešovice. Als ein großer schwarzer Mann war Estrada aber zu auffällig, deshalb kehrte er nach einem Monat Aufenthalt in Prag nach Kuba zurück. Nach seiner Abreise begann Che Guevara, die Villa in Ládví zu benutzen.<sup>33</sup> Dies bestätigt Ojalvo: *„Ich habe ihn in einer sicheren, aber relativ kleinen Wohnung untergebracht. Kurz darauf informierte ich ihn über*

28 M. ZOUREK, *Checoslovaquia y el Cono Sur 1945–1989, Relaciones políticas, económicas y culturales durante la Guerra Fría*, Praga 2014, S. 334.

29 ABS, 80723/112, Zu der Information unserer Residentur in Havanna Nr. 75 und 75 wird folgende Stellung empfohlen 9. 11. 1970.

30 ABS, 80723/112, Zu der Information unserer Residentur in Havanna Nr. 75 und 75 wird folgende Stellung empfohlen 9. 11. 1970.

31 A. ELIZUNDIA, *Bajo la piel del Che*, La Habana 2005, S. 61.

32 N. KOHAN, *El internacionalismo de la revolución cubana*, Rebelión, 16. 8. 2005.

33 Einige Autoren erwähnen irrtümlich eine Villa in der Nähe von Lidice, z. B. J. CASTAÑEDA, *La vida en rojo. Una biografía del Che Guevara*, México 1997, S. 398.



die Unterkunft, die ich verwendet habe, um größere Gruppen unterzubringen. Dann blieb er dort etwa vier Monate, bevor er nach Kuba zurückkehrte.“<sup>34</sup> Der Hauptgrund für den Umzug in die Villa scheint die Ankunft der Anderen zu sein, mit denen die Vorbereitungen für die Mission in Bolivien koordiniert wurden, denn dafür war die Wohnung kapazitätsmäßig unzureichend. Che Guevara hat die Unterkunft in Holešovice gelegentlich auch noch in der Zukunft benutzt.

Anfang April 1966 kommen Harry Villegas und Carlos Coello, die an der Mission im Kongo teilnahmen und mit Che Guevara auch in Tansania blieben.<sup>35</sup> Aus der Tschechoslowakei reisen sie dann Anfang Juli aus. Beide lebten direkt in Ládvi. Sie brachten uns in einer Villa in der Nähe von Prag in einem von Seen umgebenen Gebiet unter.<sup>36</sup> Später sind in Ládvi auch Che Guevara und sein enger Freund Alberto Fernández Montes de Oca (Pacho oder Pachunga) und der schon erwähnte Maskenbildner Luis Carlos García (Fisín) untergebracht. Im April 1966 wurde Che Guevara von seiner Frau Aleida March besucht, die über die Unterkunft erzählt, wie folgt: „Wir lebten an zwei verschiedenen Orten. Der erste war eine Wohnung, die ich schon kannte, da ich sie auf der Durchreise nach Tansania benutzte. Es war eine sehr enge Wohnung, denn sie bestand nur aus einem Zimmer mit Bad, Küche und Waschküche. Hier verbrachten wir unsere Wochentage. Die andere Wohnstätte war ein Haus in einem Dorf, geräumiger und freundlicher. Dort wohnte die Eigentümerin der Wohnung mit ihrer Tochter, die geistig behindert war. Diese Frau hat für uns gekocht. Hier haben wir auch mit einigen Soldaten gelebt, die später mit Che nach Bolivien gingen: Alberto Fernández Montes de Oca (Pacho oder Pachunga) Harry Villegas (Pombo) und Carlos Coello (Tumo). Andere besuchten uns wegen der Arbeit. [...] Am Wochenende brachte uns dann José Luis Ojalvo zurück nach Prag.“<sup>37</sup>

Che Guevaras Aufenthalt in der Tschechoslowakei war vor allem eine Zeit des ungeduldigen Wartens auf den richtigen Moment für den Start der nächsten südamerikanischen Mission. Daraus ergibt sich die Frage, wann sich Che Guevara endlich für Bolivien entschied, da er über diese Absichten keine ausführlichen schriftlichen Informationen führte, oder zumindest sind noch keine bekannt. Estrada argumentiert, dass Bolivien zu diesem Zweck bereits in Tansania gewählt wurde, aber zur gleichen Zeit fügt er hinzu, dass es Che Guevara nie erwähnt hat.<sup>38</sup> Harry Villegas, der über die ganze Angelegenheit sicherlich besser als Estrada informiert wurde, argumentiert, dass „Che zunächst an Peru oder Argentinien dachte. Die eigentliche Entscheidung über Bolivien fiel sicherlich erst in der Tschechoslowakei. Von seiner Entscheidung sagte er mir erst im Frühjahr nach meiner Rückkehr aus Kuba“.<sup>39</sup> Darauf könnten politische Veränderungen in beiden Ländern in der ersten Hälfte des Jahres 1966 hindeuten. Während der peruanische Guerillakrieg überwältigende Rückschläge erlebte, haben sich die Bedingungen in Argentinien im Zusammenhang mit dem Aufstieg von General Onganía deutlich verschlechtert. Im gleichen Sinn spricht sich auch ein weiterer

34 Che Guevara inkognito v Praze, in: Naše pravda, 29. 10. 2007.

35 L. BAÉZ, *Secretos de generales*, La Habana 1996, S. 544.

36 Ebenda, S. 544–545.

37 A. MARCH, *Evocación: mi vida al lado del Che*, La Habana 2007, S. 209.

38 N. KOHAN, *El internacionalismo de la revolución cubana*, in: Rebelión, 16. 8. 2005.

39 Interview des Autors mit Harry „Pombo“ Villegas am 22. 6. 2011, Buenos Aires.





Mitkämpfer aus Bolivien, Régis Debray, aus: „*Es scheint, dass Che bis Mitte 1966 wirklich nicht an Bolivien gedacht hat.*“<sup>40</sup>

In Bolivien war seit 1964 die kubanische Agentin Tamara Bunke („Tania“) tätig, und bald haben sich weitere angeschlossen. Einer von ihnen war José María Martínez Tamayo (Papi), der im März 1966 zu Che Guevara aus Bolivien kam. Während der Treffen in Prags Restaurants gab ihm Che Guevara den Befehl, Kontakte mit der bolivianischen kommunistischen Partei anzuknüpfen. Während seines nächsten Besuchs ordnete er ihm wieder an, in Bolivien zu bleiben und die Bedingungen für die Ankunft der kubanischen Truppen vorzubereiten.<sup>41</sup> In Bezug auf den Alltag erinnert sich Estrada, dass Che Guevara während des ganzen Aufenthalts vor allem geschrieben, gelesen und Schach gespielt hat. „*Er hat Capablanca Handbuch detailliert studiert und war wirklich hervorragend. Einmal hat er mich dazu gezwungen, mit ihm zu spielen. Ich war ein sehr schlechter Schachspieler, aber er ließ mich doch gewinnen.*“<sup>42</sup>

Estrada erzählt auch verschiedene Anekdoten nach, die ihm Che Guevara in der Tschechoslowakei über seine enge Beziehung zu Fidel Castro erzählte, aus denen seine tiefe Bewunderung für den kubanischen Staatschef ersichtlich war. Gleichzeitig versucht er auf diese Weise Spekulationen über ihre persönlichen Konflikte zu widerlegen.<sup>43</sup> José Luis Ojalvo erwähnt, dass Che Guevara seine Tagesordnung täglich genau eingehalten hat. „*Er war sehr methodisch. Viel Zeit brachte er mit Studium. Er hat sich auch mit der Mathematik beschäftigt, von der er sagte, dass es die Wissenschaft der Zukunft ist. Ich habe ihm jede Art Literatur geliefert, die aus Kuba kam, und auch die, die in Französisch oder Spanisch in Prag zu bekommen war.*“<sup>44</sup> Der tschechoslowakische Aufenthalt war für ihn sicherlich eine gute Gelegenheit, um endlich an seinem großen theoretischen Werk zu arbeiten, das er für sehr erforderlich hielt. Che Guevara hat in der Tschechoslowakei mehr als zweihundert Seiten Notizen über politische Ökonomie und historischen Materialismus geschrieben, was zweifellos seine Haupttätigkeit in diesem Land darstellt. Die Anthologie *El cuaderno verde del Che* (Ches grünes Heft), herausgegeben von Ignacio Taibo II, stellt den argentinischen Revolutionär aber auch als einen Leser der Poesie vor. Dieses Buch enthält 69 Gedichte von Pablo Neruda, Nicolás Guillén, León Felipe und César Vallejo, die von CIA-Agenten in Che Guevaras Rucksack in Bolivien kurz vor seiner Hinrichtung<sup>45</sup> gefunden wurden. Che hat die Gedichte in sein Heft neu geschrieben, um nicht weitere schwere Bücher mitzuschleppen. Nach Taibo II schrieb er die meisten Gedichte in Bolivien, aber einige von ihnen auch in

40 R. DEBRAY, *La guérrilla du Che*, Paris 1974, S. 43.

41 U. ESTRADA, *Tania la Guerrillera y la epopeya suramericana del Che*, Melbourne — Nueva York — La Habana 2007, S. 99–100.

42 N. KOHAN, *El internacionalismo de la revolución cubana*, in: *Rebelión*, 16. 8. 2005.

43 U. ESTRADA, *Tania la Guerrillera y la epopeya suramericana del Che*, Melbourne — Nueva York — La Habana 2007, S. 15.

44 *Che Guevara inkognito v Praze*, in: *Naše pravda*, 29. 10. 2007.

45 Nestor Kohan spricht in der Einleitung des Buches *En la Selva* von der Existenz der Gedichte von Rubén Darío, die in einem anderen Heft registriert wurden, und im oben erwähnten Sammelband fehlen. N. KOHAN, *En la Selva, Los Estudios desconocidos del Che Guevara*, Buenos Aires 2011, S. 19.



der Tschechoslowakei. Seine Kameraden wussten nicht von der Existenz des Heftes. Offenbar schrieb er sie nur in den Momenten seiner privaten Freizeit.<sup>46</sup>

Ulises Estrada spricht in einem anderen Interview für ein kubanisches Magazin auch über Musik, die sie sich mit Che Guevara in Prag anhörten. *„Wir hatten nur zwei Platten. Die erste war von Miriam Makeba, die er sehr mochte, und die andere von Beatles. Diese hat er zwar anfangs gehasst, aber im Laufe der Zeit bat er mich sogar, sie zu spielen.“*<sup>47</sup>

Abel Posse spricht in seinem Roman *Los cuadernos de Praga* von der Platte *Revolver*, die aber erst im August 1966 erschienen ist. Hugo Montero erwähnt das letzte Album *Rubber Soul* aus dem Jahr 1965, auf dem sich auch das Lied „Nowhere Mann“<sup>48</sup> befindet. In diesem Zusammenhang beschreibt er mit einer gewissen Romantik, wie Che Guevara in seiner Wohnung am Stadtrand des eiskalten Prags über die singende Stimme von John Lennon meditierte: *„He’s a real nowhere man/ sitting in his Nowhere Land/ making all his nowhere plans/ for nobody...“*

Andere Zeugen erwähnen Che Guevaras Sportaktivitäten. Luis Carlos García (Fisín) erinnert sich: *„Als wir von einem Spaziergang zurückkehren, haben wir einige Jungen Fußball spielen sehen. Ohne etwas zu sagen, lief er auf sie zu und mischte sich ins Spiel ein. Jeden Tag haben wir auch aufs Ziel geschossen.“*<sup>49</sup> Harry Villegas (Pombo) fügt hinzu: *„Jeden Tag haben wir Wanderungen gemacht, einmal sind wir sogar 20 Kilometer gewandert. Wir widmeten uns auch dem Schießen und spielten Volleyball. Während eines Volleyball-Matches hat uns Pachungo (Alberto Fernandez Montes de Oca) vorgeschlagen, den Kommandanten gewinnen zu lassen. Es entstand eine funkelnde Diskussion. Che griff ein, stimmte zu und sagte, dass der bessere gewinnen muss.“*<sup>50</sup>

Über das Schießen mit Kleinkalibergewehren im Garten hinter dem Haus und andere Aktivitäten schreibt Aleida March in ihren Erinnerungen: *„Prag war eine magische Stadt. Macht nichts, dass wir es nicht in vollem Umfang genießen konnten, denn wir hatten vorgeschriebener Disziplin und größter Geheimhaltung zu folgen. Es hat uns genügt, dass wir zusammen sind. [...] Abends haben wir zum Zeitvertrieb Canasta in einer Zusammensetzung gespielt, die für mich nicht sehr glücklich war, weil ich in diesem Spiel nicht gerade gewiegt war. Che war derjenige, der mir zu gewinnen half. Ich muss sagen, immer wenn ich in Schwierigkeiten war, kam er mir zu Hilfe. So war es auch während dem Schießtraining, als er hinter mir stand und meine Einstellung perfektionierte. Nie hat er erlaubt, dass ich in einer Situation, die ich erlebte, schlecht abgeschnitten hätte. An diesen Tagen, wie auch an den anderen, fühlte ich seine Liebe und Unterstützung. Nur einen konnte ich beim Schießen besiegen, Coello, der in dieser Disziplin unglaublich ungeschickter war als ich, so dass eigentlich kein Geschick erforderlich war. An manchen Tagen, wenn das Wetter es erlaubt hat, bummelten wir durch den nahe gelegenen Wald.“*<sup>51</sup> *„Zum erstenmal lebten wir häuslich, ich habe gekocht, Wäsche gewaschen.“*<sup>52</sup>

46 Interview mit Paco Ignacio Taibo II. *El Che era grafómano, ponía en papel todo lo que vivía*, in: *Página/12*, 14. 9. 2007.

47 H. MONTERO, *Hombre de ninguna parte*, in: *Sudestada*, Edición extra, 2008, no. 2, S. 11.

48 Ebenda, S. 11.

49 A. ELIZUNDIA, *Bajo la piel del Che*, La Habana 2005, S. 57.

50 L. BAÉZ, *Secretos de generales*, La Habana 1996, S. 544–545.

51 A. MARCH, *Evocación: mi vida al lado del Che*, La Habana 2007, S. 208–209.

52 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara: también conocido como el Che*, Buenos Aires 2010, S. 683.



Andere Zeugen weisen dann auf Ches Mäßigkeit und Sparsamkeit. José Luis Ojalvo sagte: „*Er hat alle Einkäufe von Lebensmitteln für Devisen in den damaligen Tuzex-Geschäften strengstens verboten und konnte es nicht ertragen, wenn jemand aus seiner Umgebung kubanische Zigarren verschwendete, zum Beispiel große Stummel wegwarf... Jeder wurde immer ermahnt, dass es sich in beiden Fällen um Dollar handelt, die man sparen muss, denn sie sind Produkt harter Arbeit der Menschen auf Kuba. Er selbst war dadurch bekannt, dass er kubanische Zigarren sehr sparsam rauchte, bis zu dem Moment, wo er sich seine Finger fast verbrannte.*“<sup>53</sup> Im gleichen Sinn spricht auch Harry Villegas (Pombo): „*In einem anderen Moment bemerkten wir, dass die Frau, die für uns jeden Tag gekocht hat, etwas Fleisch mitgehen lassen. Wir sprachen mit ihr und sagten ihr, dass es nicht richtig war. Wir erklärten ihr, was Sozialismus ist. Sie hat uns angemault, von welchem Sozialismus wir sprechen, weil sie nie die Möglichkeit hatte, Fleisch zu essen. Wir erklärten es Che und er hat Maßnahmen getroffen, dass wir Fleisch nur an bestimmten Wochentagen essen, damit sich nicht die Unterschiede vertiefen, von denen uns die Frau erzählte.*“<sup>54</sup> Eine Erinnerung bringt auch Luis Carlos García (Fisín): „*Pachungo (Alberto Fernandez Montes de Oca) liebte Kaffee, der aber in Prag sehr teuer war. Che sagte einmal zu ihm: ‚Hör mal Pachungo, du bereitest dich auf einen Guerillakrieg in Paris vor, oder wo?‘ Er hat immer behauptet, dass es notwendig ist, Tee zu trinken, weil er billig ist.*“<sup>55</sup>

Auf der anderen Seite dürfen wir die strenge Illegalität nicht vergessen, mit der Ches Aufenthalt verbunden war. Harry Villegal (Pombo) erzählt: „*In Prag haben wir unser Haus selten verlassen. Wenn wir außerhalb des Hauses aßen, war es nie im Stadtzentrum. Che war in dieser Hinsicht sehr wachsam.*“<sup>56</sup> Die Aussage des gleichen Mannes bringt auch eine interessante Anekdote: „*Einmal gingen wir, Tumo und ich, auf dem Wenzelsplatz, wo wir einem großen schwarzen Mann begegneten, der mit einer atemberaubenden Blondine ging. Wir dachten, es wäre ein Afrikaner. Als wir an ihm vorbeigingen, sagten wir zu ihm: ‚Schwarzer, genieß es, dass passiert nicht jeden Tag!‘ Es zeigte sich jedoch, dass der Kerl ein Kubaner war. Er fing an zu schreien: ‚Hey Kubaner, Kubaner!‘. Wir haben die Flucht ergriffen und er lief hinterher, um mit uns Kontakt aufzunehmen. Als wir es Che gesagt haben, lief ihm die Galle über. Wir wohnten in Illegalität und das Mindeste, was wir tun konnten, war still zu sein, um unsere Identität nicht zu verraten. Nach diesem Ereignis begann eine strengere Regelung zu gelten. Er ging nur mit Pachunga weg und ich nur mit Tumo. Nie alle vier zusammen.*“<sup>57</sup>

Aleida March fügt hinzu, dass die Einhaltung der Disziplin nicht einmal bei Che Guevara absolut war: „*Manchmal brachen wir Disziplin und flohen. Ich erinnere mich, dass wir bei einer dieser seltenen Gelegenheiten in einem Restaurant in der Nähe des Hauses gegessen haben. Es ist uns etwas sehr sympathisches passiert. In der Regel bestellten wir Rindersteak. Che tat es mit annähernd tschechischer Aussprache. Eines Tages, mit dem Glauben an Französischkenntnisse des Kellners, beschlossen wir, etwas anderes zu essen. Wie war aber unsere Überraschung, als unser Kellner eine Platte mit einem englischen Steak brachte, einem solchen, wie wir es gewohnt waren. Wir lachten über das so „perfekte“ Französisch*

53 Che Guevara inkognito v Praze, in: Naše pravda, 29. 10. 2007.

54 L. BAÉZ, *Secretos de generales*, La Habana 1996, S. 544–545.

55 A. ELIZUNDIA, *Bajo la piel del Che*, La Habana 2005, S. 57.

56 Interview des Autors mit Harry „Pombo“ Villegas am 22. 6. 2011, Buenos Aires.

57 L. BAÉZ, *Secretos de generales*, La Habana 1996, S. 545.



des Kellners. Wir waren so glücklich. Ich muss nicht lange reden, um klarzustellen, dass wir unsere Fluchtversuche, wo wir allein waren, genossen haben. Inklusive des Besuches eines Stadions, wo wir uns ein Fußballmatch angeschaut haben.“<sup>58</sup>

Ihre weitere Aussage bestätigt aber die spätere Verschärfung der Maßnahmen. „Ein bisschen Nostalgie kommt in meinen Gedanken bei der Erinnerung an einen Spaziergang auf dem Lande auf, wo wir auf dem Rückweg ein sehr freundliches Motel besucht haben. Dort haben wir, wie immer, ein bisschen geträumt und geplant, wie wir ein anderes Mal wieder hierher zurückkehren. Dies ist nicht mehr passiert, weil wir die Information erhalten haben, dass sie das Motel herausfinden könnten. Das hat unsere Flügel beschnitten, weil wir das, was in Vorbereitung war, unter keinen Umständen einer Gefahr aussetzen konnten. Es stand viel zu viel auf dem Spiel. Aus diesem Grund konnten wir auch Karlsbad nicht gemeinsam besuchen.“<sup>59</sup>

### CHE GUEVARAS ABREISE

Am 10. Juli schickte Che Guevara eine Nachricht nach Bolivien um die Bedingungen für die Ankunft der Soldaten sicherstellen zu lassen. Vier Tage später flogen Harry Villegas (Pombo) und Carlos Coello (Tumo) von Prag aus nach Bolivien, um die Operation zu starten. Villegas erinnert sich an diesen Flug: „Bevor Che abreiste, übergab er mir eine Aktentasche mit einer Pistole, Munition und \$ 30.000. (...) Im Flugzeug saßen wir voneinander getrennt. Er saß neben einem Pfarrer, der versucht hat, ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Er sprach ihn auf Französisch, Englisch und Spanisch an. Tumo antwortete nicht, aber der Pfarrer drängelte ihn. Auf einmal schrie Tumo auf mich los: „Pombo, sag diesem Herrn, dass ich kein Spanisch, sondern Swahili spreche. Der Pfarrer konnte nicht anders, als lachen.“<sup>60</sup>

Che Guevara folgte seinen Freunden nicht nach Bolivien. Seine ursprüngliche Absicht hat der Brief Fidel Castros geändert, der ihn Anfang Juni 1966 erreichte. Darin überredet der kubanische Staatschef seinen Freund zur Rückkehr nach Kuba, wo man für ihn ideale Bedingungen für die Vorbereitung der nächsten Mission schaffen würde.<sup>61</sup> Che Guevara unterlag Castros Beharrlichkeit und ist daher nicht direkt nach Bolivien gereist, wie ursprünglich geplant. Der Pass, mit dem er die Tschechoslowakei verließ, wurde auf den Namen des uruguayischen Händlers Ramón Benítez Fernández ausgestellt. Che Guevara fuhr kurz nach Paris, was er seit langem forderte, um eine plausible Legende zu schaffen und seine neue Identität zu überprüfen. Am 19. Juli nahm Ernesto Guevara alias Ramón Benítez den Zug nach Wien. „Kastanienfarbige Kleidung, Stoffhut, weißes Hemd und Krawatte, oberer Zahnersatz, Brille mit dicken Reifen, oben eine Polsterung, die einen großen Buckel auf dem Rücken bildete. Orlando Borrego, der ihn nach der Landung auf dem Flughafen in Havanna traf, erinnert sich an ihn: Er kam mir vor wie ein alter an Arthritis leidender Professor.“<sup>62</sup> Die Rückfahrt war aus Sicherheitsgründen ziemlich kompliziert. In der österreichischen Hauptstadt steigt

58 A. MARCH, *Evocación: mi vida al lado del Che*, La Habana 2007, S. 209.

59 Ebenda, S. 209.

60 L. BAÉZ, *Secretos de generales*, La Habana 1996, S. 545.

61 E. GUEVARA, *Pasajes de la guerra revolucionaria: Congo*, Barcelona 1999, S. 14–17.

62 O. D. BORREGO, *Che, el camino del fuego*, Buenos Aires 2002, S. 376.



Guevara in den Zug nach Genf und weiter nach Zürich um. Von dort aus flog er weiter nach Moskau, wo er die Pässe gewechselt hat und nach Havanna abgeflogen ist.<sup>63</sup>

Aleida March erinnert sich an die Umstände seiner Ankunft in Havanna, wo Che Guevara etwa nach 16 Monaten wieder auftaucht: „Der Termin seiner Rückkehr wurde im Zusammenhang mit der Feier des 26. Juli gewählt, wo viele Delegationen auf dem Flughafen empfangen wurden. Das sollte ihm seine Ankunft erleichtern, ohne dass er von Reportern identifiziert würde. Jedoch wie fast immer kam ergab sich ein Problem. Gerade bei seiner Ankunft drehte der Filmmacher Santiago Alvarez die Ankunft von verschiedenen VIP Personen, so dass er sofort von zwei Kameraden vom Departamento América, Juan Carretero und Armando Campos, im Rahmen der vorbereiteten Operation weggeschleppt und sein Film beschlagnahmt wurde, um die Veröffentlichung zu verhindern.“<sup>64</sup>

Auf Kuba blieb Che Guevara bis zum 23. Oktober. Anschließend zog er mit einem kubanischen Pass auf den Namen von Luis Hernández Galván, Funktionär des Nationalen Instituts für Agrarreform, aus Havanna nach Moskau. Aus Moskau reiste er nach Prag als uruguayischer Staatsbürger Ramón Benítez. In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober fuhr er von dort aus mit dem Zug nach Wien mit einem Pass auf den Namen von Adolfo Mena. Seine nächste Reise ist umstritten, aber am wahrscheinlichsten scheint der Umzug nach Frankfurt und dann nach Paris. Von dort flog er nach Sao Paulo und dann nach Bolivien.<sup>65</sup>

## „TSCHECHOSLOWAKISCHE NOTIZEN“

Die Erfahrung der kubanischen Revolution und die anschließende Entwicklung haben Che Guevara von der Unmöglichkeit überzeugt, sowjetische Theorien auf die Realität von Kuba und von den Entwicklungsländern anzuwenden. Er hat daher versucht, dazu eine Alternative zu schaffen. Das Ergebnis sollte eine Riesearbeit über die materialistische Geschichtsauffassung und politische Ökonomie sein.<sup>66</sup> Er begann daran während seines Aufenthalts in Tansania zu arbeiten, wo er nach langen Jahren Zeit genug hatte. Der Inhalt seines unvollendeten Werkes, gekennzeichnet durch harsche Kritik des sowjetischen „Weges zum Sozialismus“, konnte aber sicher nicht den Interessen des kubanischen Regimes dienen, das nach 1968 an diesem Weg festhielt. Der Adressat der Notizen, Che Guevaras enger Mitarbeiter Orlando Borrego, veröffentlichte ihre Analyse zum ersten Mal in 2002.<sup>67</sup> Die Notizen allein wurden einige Jahre später herausgegeben.<sup>68</sup>

63 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara: también conocido como el Che*, Buenos Aires 2010, S. 690.

64 A. MARCH, *Evocación: mi vida al lado del Che*, La Habana 2007, S. 212.

65 P. I. TAIBO II, *Ernesto Guevara: también conocido como el Che*, Buenos Aires 2010, S. 703.

66 Wahrscheinlich die beste Arbeit gewidmet dem wirtschaftlichen Denken Che Guevaras ist das Buch von C. TABLADA, *El Pensamiento Económico de Ernesto Che Guevara*. Die Arbeit wurde heute in mehr als dreißig Ausgaben veröffentlicht.

67 O. D. BORREGO, *Che, el camino del fuego*, La Habana 2001.

68 E. GUEVARA, *Apuntes críticos a la economía política*, La Habana 2006; N. KOHAN, *En la selva, Los estudios desconocidos del Che Guevara*, Buenos Aires 2011. E. GUEVARA, *Apuntes filosóficos*, La Habana 2013.





Während seines Aufenthalts in Tansania, der Tschechoslowakei und auf Kuba las Che Guevara eine große Anzahl von theoretischen Arbeiten. Insbesondere waren es die klassischen Werke des Marxismus, die in der sowjetischen Theorie keinen Platz fanden. Mit deren Hilfe wollte er mit den dogmatischen Argumenten der Sowjets polemisieren. Es waren vor allem die Werke von Marx<sup>69</sup>, Lenin<sup>70</sup>, Mao Tse Tung und Hegel. Wir finden unter ihnen aber auch z. B. die Arbeiten von Luis Althusser oder Oswald Spengler.<sup>71</sup> Genauer gesagt, in der Tschechoslowakei widmete er sich der Lektüre der folgenden Werke: W. I. Lenin (*Sämtliche Werke*, Band 39 / II, § 40), Karl Marx (*Das Kapital*, Band III), *Handbuch der politischen Ökonomie* der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Oswald Spengler (*Der Untergang des Abendlandes* I, II) Platon (*Dialogos*), XXIII. Kongress der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Karl Marx und Friedrich Engels (*Über Kunst und Literatur*), Aristoteles (*Politik*). Noch überraschendere Namen finden wir dann in seinen Notizen aus Bolivien.<sup>72</sup> Im grünen Heft, das nach seinem Tod die CIA beschlagnahmte, sind Auszüge und Analysen der Werke von Wright Mills, Lukács oder Trotzki zu finden. Trotz der Illegalität, des Hungers und der ständigen Bedrohung durch den Tod setzte er seine leidenschaftliche Lektüre der klassischen und auch halbvergessenen marxistischen Denker fort und von seinen Kameraden erwartete er das Gleiche. Harry Villegas Tamayo (Pombo) erinnert sich: „Wir haben durchaus eine umfangreiche Bibliothek zusammengestellt. Wir hatten eine Menge von Materialien wirtschaftlichen und historischen Charakters. In der Zeit, wo wir illegal in Bolivien lebten, haben wir rund 500 oder 600 Bücher erhalten. Wir haben uns der Lektüre und der organisatorischen Arbeit gewidmet.“<sup>73</sup>

Che Guevara hat es geschafft, nur einige Teile seines geplanten Werkes zu behandeln: es waren der Entwurf und das Vorwort: die Notwendigkeit dieses Buches, biographische Synthese von Marx und Engels und X Fragen über die Lehre des berühmten Buches (*Handbuch der politischen Ökonomie* der Akademie der Wissenschaften der UdSSR). Es geht insgesamt um 225 Notizen, wo Che Guevara immer zuerst die Ein-

69 Den zentralen Punkt der materialistischen Sichtweise der Geschichte von Che Guevara hat *Das Kapital* dargestellt, was seinerzeit ungewöhnlich war. Der Sowjetmarxismus beruhte vor allem auf dem *Beitrag zur Kritik der politischen Ökonomie*, oder auf dem ersten Kapitel der *Deutschen Ideologie*. Für eine noch größere Vereinfachung wurden aber meist die Materialien der sowjetischen Akademie der Wissenschaften verwendet. 1963 entdeckt Che Guevara das Werk des jungen Marx. Es war wahrscheinlich die große Wirtschaftsdebatte, entstanden dieses Jahr auf Kuba, die ihn zur Lektüre von Marx *Ökonomisch-philosophischen Manuskripten* aus dem Jahr 1844 heranführte. M. LÖWY, *El Pensamiento del Che Guevara*, Mexico 1971, S. 14.

70 Im Dezember 1964 Che Guevara sagte: „Die sowjetische Theorie versagt, und das geschieht, weil die Existenz von Marx und der ganzen Vorperiode halbvergessen wurde. Sie berufen sich auf Lenin, aber nur auf einen Teil von seinem Werk beginnend im Jahr 1920 und darüber hinaus. (...) Offensichtlich besteht zwischen Lenins *Staat und Revolution* und *Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus* einerseits und Lenins *NEP* andererseits eine Kluft. E. GUEVARA, *Apuntes críticos a la economía política*, La Habana 2006, S. 402–404.

71 E. GUEVARA, *Apuntes filosóficos*, La Habana 2013, S. 374–375.

72 N. KOHAN, *En la selva, Los estudios desconocidos del Che Guevara*, Buenos Aires 2011.

73 N. KOHAN, *Ernesto Che Guevara: El sujeto y el poder*, Buenos Aires 2005, S. 183.

stellung der marxistischen Klassiker bespricht, dann die offizielle sowjetische und schließlich fügt er seine eigene „heterodoxe“ Einstellung hinzu. Wie aber der Plan des Autors zeigt, sollte die vorgeschlagene Arbeit die ganze Geschichte der Menschheit umfassen, gerichtet auf Produktionsmethoden, die dialektische Methode, Historismus, Humanismus, *Kapital*, die Erkenntnistheorie der wissenschaftlichen Gesetze und Kategorien, soziale Revolution, die Diskussion über den Übergang vom imperialistischen Kapitalismus, die marxistische Theorie der Krise, die Diskussion über den Übergang zum Sozialismus und so weiter.

Es handelte sich um ein extrem ehrgeiziges Werk, entsprechend dem Umfang der vorbereitenden Studien und Notizen. In der Bücherauswahl können wir die Kontinuität verfolgen, die aus Che Guevaras Leidenschaft für den Historismus, politische Ökonomie und Produktionsmethoden resultierte. Eine starke Aufmerksamkeit widmete er der Darstellung der ungleichen Entwicklung des Kapitalismus und den Theorien über den Marktfetischismus. Dabei verwendete er Analogien und sich wiederholende Argumentationsrahmen.

## ZUSAMMENFASSUNG

Che Guevaras viermonatiger Aufenthalt in der Tschechoslowakei war ein Ergebnis der damaligen intensiven Zusammenarbeit zwischen dem kubanischen und tschechoslowakischen Geheimdienst. Er verlief ganz in der Regie der Kubaner. Die tschechoslowakische Seite beteiligte sich nur an der technischen Sicherstellung und über die wahre Identität Che Guevaras wurden sie nicht informiert. Es ging vor allem um eine Studienzeit, die Planung und das Warten auf einen günstigen Startpunkt der nächsten südamerikanischen Mission. Gerade hier kam es höchstwahrscheinlich zur endgültigen Auswahl von Bolivien. Die Zeugenaussagen der direkten Teilnehmer zeigen, dass trotz der hohen Illegalität, die mit dem Aufenthalt verbunden war, sich Che Guevara oft und auch gerne dem Sport widmete. Der tschechoslowakische Aufenthalt war für Che Guevara eine gute Gelegenheit, die Arbeit an einem großen theoretischen Werk zu verfolgen, dessen Entstehung er für dringend notwendig hielt. Sicher ist, dass er in der Tschechoslowakei mehr als zweihundert Seiten mit Notizen über politische Ökonomie und historischen Materialismus verfasst hat. Schreiben und Studium bildeten zweifellos seine Haupttätigkeit in diesem Land. Obwohl es sich nur um ein Fragment der geplanten Arbeiten handelt, zeigen uns seine Notizen nicht nur die Belesenheit des Autors und den Umfang seiner Lektüre, sondern auch seine originelle Einstellung zur marxistischen Philosophie im Gegensatz zum sowjetischen Dogmatismus. Was sich aus den Notizen entwickelt hätte, wenn Che Guevara aus Bolivien lebendig zurückgekehrt wäre, ist eine reine Spekulation. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung, 40 Jahre nach der Entstehung, können seine Notizen jedoch nur eine sehr enge Gruppe von Spezialisten zu schätzen wissen.

